

«Keine einzige negative Rückmeldung»

Ormalingen | Die patentierte Marderbarriere funktioniert, der Umsatz hat angezogen

Die in Ormalingen entwickelte und produzierte Marderbarriere wurde im ersten Jahr bereits in 30 bis 40 Dächern verbaut. Deren Erfinder haben jetzt ein zweites Produkt gegen die ungebetenen Gäste herausgebracht.

Christian Horisberger

Die Spengler-Profis Mirco Heuberger und Alex Thommen haben ein Produkt entwickelt, das Hausdächer dauerhaft vor teuren Marderschäden schützen soll: den «Marder Protect». Im Dezember 2021 hatte die «Volksstimme» berichtet, wie viel Energie, Zeit und Geld die beiden in das Produkt gesteckt haben, das sie europaweit patentieren liessen.

Nach gelungenen Praxistests waren die Partner zur Überzeugung gelangt, dass ihr System ein bisher nur unbefriedigend gelöstes Problem dauerhaft beheben kann. Es bei Hausbesitzern, Dachdeckern, Spenglern, Zimmerleuten bekannt zu machen und in die Regale des Fachhandels zu bringen, sollte der nächste Schritt werden.

Gut ein Jahr später statteten wir den Gründern der HTR Protect GmbH erneut einen Besuch ab, um herauszufinden, wie es ihrem «Kind» ergangen ist. In der Werkstatt auf dem Maloya-Areal in Ormalingen fällt uns als Erstes ein neues Gesicht auf. Hanspeter Seewer fabriziert an einem langen Arbeitstisch aus Stahlwolle, Kupfergeflecht, flachen Profilen aus Blei und Chromnickelstahl meterlange Marder-Barrieren-Elemente, wie wir sie bereits kennen. Seewer arbeitet seit einem Jahr für Heuberger und Thommen. Dank seiner können sie sich stärker auf Marketing, Verkauf



Alex Thommen (links) und Mirco Heuberger wollen den Umsatz mit nun zwei patentierten Produkten, die Marder von Hausdächern fernhalten sollen, dieses Jahr verdoppeln.

Bild Christian Horisberger

und auf Montage-Schulungen für Vertriebspartner und Handwerker konzentrieren – neben ihrem jeweiligen Haupterwerb: Heuberger ist selbstständiger Spengler, Thommen vertreibt Produkte für den Baubedarf.

Neues Produkt

Neu in der Werkstatt ist auch das hohe Regal beim Arbeitsplatz des Monteurs. Darauf stapeln sich die auslieferungsbereiten Kartons. Lange schmale für das ursprüngliche Patent und quadratische, reich bedruckte für ein weiteres: Während «Marder Protect» verhindert, dass die Tiere durch die Nischen bei angeschnittenen Ziegeln

unters Dach schlüpfen, soll der ungebundene Gast dank des «Marder Protect Schilds» gar nicht erst via Ablaufrohr und Wasserrinne aufs Dach gelangen. Sinnvoll ist dessen Installation natürlich nur, wenn die Tiere nicht über eine angebaute Liegenschaft oder einen Baum aufs Dach kommen, sagt Heuberger.

Das Schild zur Selbstmontage ist mit einem Preis von weniger als 100 Franken pro Stück deutlich günstiger als das erste System der Entwickler, bei dem für ein durchschnittliches Hausdach mit Kosten von rund 4000 Franken gerechnet werden muss. Heuberger: «Kein Kunde

soll mehr ausgeben müssen als nötig.» Reiche das Schild, sei das gut so, falls nicht, finde man bei der HTR eine Alternative. «Mit dem Schild haben wir das Sortiment abgerundet.»

Für die Montage des Metallschildes sind weder Fachwissen noch Werkzeug erforderlich. Daher möchten die Erfinder es in Do-it-Läden in den Verkauf bringen. Als mögliche Partner nennen die Oberbaselbieter die Bau- und Hobbymärkte Jumbo, Landi, Obi oder Bauhaus. Das ursprüngliche Marderschutz-Produkt sollte von Fachleuten verbaut werden und kann daher auch nur im Fachhandel fürs Baugewerbe bezogen werden. Hier ist die

HTR Protect im vergangenen Jahr gut vorangekommen: Fünf grössere Vertriebspartner – unter anderem Sabag und Debrunner Acifer, Gabs oder Engel – konnten die Unternehmer bereits gewinnen, sagt Thommen. Gespräche mit weiteren sowie mit einem Versicherer, auch das ein Partner mit Potenzial, stünden an, sagt Thommen.

Alle Kunden zufrieden

Viele Unternehmer sprechen nicht gerne über Zahlen. Heuberger und Thommen dagegen machen daraus kein Geheimnis. Sie sind stolz auf das, was sie in kurzer Zeit bereits erreicht haben: Im vergangenen Jahr haben sie 2500 Laufmeter «Marder Protect» produziert und knapp die Hälfte davon verkauft. Damit dürften 30 bis 40 Dächer mardersicher gemacht worden sein, schätzen sie. Was die Compagnons fast noch mehr freut: Es habe keine einzige negative Rückmeldung von Handwerkern oder Hausbesitzern gegeben, die «Marder Protect» auf dem Dach montieren liessen oder das System montiert haben.

Den Umsatz des vergangenen Jahres beziffern die Unternehmer auf gut 130 000 Franken. Alles, was sie bisher mit dem Marderschutz verdient haben, steckten sie wieder in die Firma: für Werbung, Optimierungen in der Produktion sowie die Patentierung des zweiten Produkts.

Im laufenden Jahr soll es weiter aufwärts gehen. Mit ihren beiden Produkten hoffen die Erfinder, den Umsatz aus dem vergangenen Jahr verdoppeln und gleichzeitig den Bekanntheitsgrad von «Marder Protect» erhöhen zu können. Thommen: «Wer ein Produkt nicht kennt, kann es auch nicht kaufen.»

70 Bäume müssen für Sek-Campus weichen

Muttenz | Baumbestand wird insgesamt aufgestockt

sda. Für die Umgestaltung des Schulareals Kriegacker zum Sek-Campus Polyfeld in Muttenz müssen 70 Bäume gefällt werden. Gemäss Mitteilung der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion von gestern wird der Baumbestand nach der Umgestaltung höher ausfallen als bisher.

So müssen Anfang März unter anderem sechs Pappeln gefällt werden. Dies, weil sie aufgrund ihres vorwiegend horizontalen Wurzelsystems die baulichen Anpassungen nicht überleben würden, heisst es in der Mitteilung. Gesamthaft werde der Baumbestand im Perimeter der Etappe 1 von rund 100 Bäumen auf rund 160 Bäume erhöht. Zudem würden Büsche und Sträucher gepflanzt.

Der Baselbieter Landrat hatte Ende 2022 einstimmig 198 Millionen Franken für den «Sek II Campus Polyfeld Muttenz» bewilligt. Dabei handelt es sich um eine einmalige Ausgabe von 187,9 Millionen Franken für die Realisierung des Berufsbildungszentrums Baselland (BBZ). Hinzu kommt eine einmalige Ausgabe von 9,7 Millionen Franken für die Projektierung der zweiten Etappe des «Sek II Campus Polyfeld Muttenz». Dieses umfasst das Gymnasium Muttenz und das Zentrum für Brückenangebote.

Hersberg steuert aus der Reihe

Baselbiet | Die allermeisten Steuerfüsse für 2023 bleiben unangetastet

Trotz der unsicheren Zeiten bleiben die Steuersätze in den 86 Baselbieter Gemeinden überwiegend unangetastet. Im Oberbaselbiet können sich Wittinsburg und Krösus Ramlinsburg sogar eine Senkung leisten. Einzig in Hersberg müssen 2023 mehr Gemeindesteuern entrichtet werden.

Jürg Gohl

Der Steuerfuss war lange ein gewichtiges Argument jener Hersbergerinnen und Hersberger, die sich gegen die angedachte Fusion ihrer 350-Seelen-Gemeinde mit der viermal grösseren Nachbarin Arisdorf wehrten. Dort entrichteten die natürlichen Personen gleich 4 Prozentpunkte mehr Gemeindesteuern als in Hersberg.

Doch seit dem 14. Dezember vergangenen Jahres sticht dieses Argument nicht mehr. An der Gemeindeversammlung stimmten die Einwohner der happigen Steuererhöhung von 55 auf 59 Prozentpunkte zu, die ihnen der Gemeinderat vorgeschlagen und als «moderat» bezeichnet hatte. 37 Ja-Stimmen standen damals 31 Nein-Stimmen gegenüber. Hersberg zog also mit Arisdorf gleich.

Nun zeigen die neuesten Zahlen des Statistischen Amtes Baselland, dass Hersberg im ganzen Kantonsgebiet mit seiner Erhöhung alleine dasteht. Trotz der ungewissen Weltlage bleiben die Gemeindesteuern mit vier Ausnahmen unangetastet. Drei von ihnen, die Oberbaselbieter Gemeinden Ramlinsburg und Wittinsburg sowie Dugingen, konnten sich sogar eine Steuer-senkung leisten. Und eben: Hersberg erhöhte.

Ramlinsburg senkt und senkt

Die beiden Oberbaselbieter Plateaugemeinden senkten ihren Satz für dieses Jahr um jeweils 2 Prozentpunkte, spielen dabei aber in zwei völlig verschiedenen Ligen. Wittinsburg, neu in den erlauchten Kreis der 21 Gebergemeinden aufgestiegen, steht jetzt bei 63 Prozent der Kantonssteuer,

Ramlinsburg hingegen bei 54 Prozentpunkten. Dort handelt es sich zudem bereits um die vierte Senkung seit 2017, und eine fünfte wurde bereits für das nächste Jahresbudget in Aussicht gestellt.

Ramlinsburg kann es sich auch erlauben, bei der Ertragssteuer für juristische Personen einen eigenen Weg einzuschlagen. Diese liegt nämlich bei praktisch allen Gemeinden bei 55 Prozent, dem Maximalwert, in Ramlinsburg hingegen lediglich bei 39 Prozent. Dieser Wert wird nur noch in Binningen (31) unterboten.

Altbekanntes Trio am Schluss

Was die Gemeindesteuern betrifft, hat Ramlinsburg die Gemeinden Lausen, Liedertswil und Seltisberg überflügelt, die alle bei 55 Prozent liegen, und steht damit im Oberbaselbiet an erster

Stelle. Das Ende bildet unverändert das Trio Reigoldswil (66), Hemmiken (67) und Waldenburg (69,5). Der Bezirkshauptort ist damit weiterhin das Schlusslicht kantonsweit vor Burg im Leimental (68), einer weiteren Gemeinde an der Kantonsgrenze.

Doch das Statistische Amt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass in steuergünstigen, meist stadtnahen Gemeinden dafür die Lebenshaltungskosten, insbesondere das Wohnen und die Krankenkassen, deutlich höher liegen. Die steuergünstigsten Gemeinden des Baselbiets sind Bottmingen und Pfeffingen mit jeweils 45 Prozent. Die Mehrheit der Gemeinden weist aber einen Steuerfuss zwischen 55 und 65 Prozent auf. Dazu gehören auch Sissach (57), Gelterkinden (59) und – trotz viel Industrie und Gewerbe – Bubendorf (60).

Prozentpunkte

Wenn eine Gemeinde Steuern erhöht oder eine Partei im Vergleich zu den Wahlen 2019 Stimmen verliert, so werden diese Differenzen in Prozentpunkten angegeben, auch wenn fälschlicherweise oft von Prozenten gesprochen und geschrieben wird. Wenn beispielsweise Hersberg seine Gemeindesteuern von 55 auf 59 Prozent der Staatssteuer erhöht, so beträgt die Differenz 4 Prozentpunkte. Effektiv entrichtet die Hersbergerin

aber 7,3 Prozent mehr in die Gemeindekasse. Betrachtet man hingegen die Staats- und die Gemeindesteuern als ein Paket, beträgt der Aufpreis nur noch 2,5 Prozent. Fällt eine Partei wie die Baselbieter Grünen am Sonntag von 15,15 auf 12,52 Prozent Wähleranteil zurück, so verliert sie 2,63 Prozentpunkte, aber 17,4 Prozent oder fast ein Sechstel ihrer Wählerinnen und Wähler.